Angeln auf der Insel Wangerooge

Um es vorweg zu sagen: “Der Angler muss zur richtigen Zeit am richtigen Platz sein!” Doch nun zu dem, was Sie interessiert: Ab etwa März beginnt die Angelsaison auf Wangerooge. Natürlich kann man es aber auch schon früher probieren. Das liegt an jedem selbst und an der Witterung.
In der noch frischen Jahreszeit gehen die Flunder an den Haken. Bei Glück auch mal ein Dorsch oder Wittling. Wenn sich das Wasser erwärmt, kommt der Wolfsbarsch, Hornhecht und vereinzelnt auch noch Aale. Der meist benutzte Köder ist der Wattwurm, den man bei Niedrigwasser im Watt ausgräbt. Hierfür benutzt man am besten eine stabile Grabeforke. Und noch ein Tipp: Die Würmer halten sich am besten in Salzwasser ohne Sand und Schlick.

Bevorzugte Angelstelle ist der Strand - östlich oder westlich vom Bade- und Burgenstrand - oder die Buhnen im Westen der Insel. Wer sich auf den Buhnen aufhält, der sollte rutschfeste Gummistiefel oder Gummi-Crocks tragen. Die beste Fangzeit ist rund 3-2 Stunden vor Hochwasser und rd. 1 Stunde mit ablaufendem Wasser. Aber auch wenn sich die Tide von Niedrigwasser zum auflaufend wendet, beißen die Fische.
In Prielen und Rinnen hat man mit dem Naturköder die besten Chancen Fische zu erwischen. Besonders, wenn die Wassertemperatur sinkt (September) kehren die Flunder zurück in die erreichbaren Gebiete. Bei starker Brandung, wenn selbst eine Bleispinne von 200 g nicht hält,
gehe ich nicht bei auflaufendem Wasser, sondern rd. 2 bis 3 Stunden vor Niedrigwasser an den Strand.
Wer einigermaßen das Angeln beherrscht, der sollte es mal in der Dämmerung ausprobieren. Ich gehe gern zum Nachtangeln und habe entsprechende Erfolge. Allerdings sollte man die Buhnen wegen der Gefahren meiden. Nicht schlecht ist das Längswerk ab Richtung “Seedorf” westwärts. Dabei auf die Rinnen achten, die sich in Wurfweite gebildet haben.

Brandungsangeln vom Srand aus

Blinkern von der Buhne aus

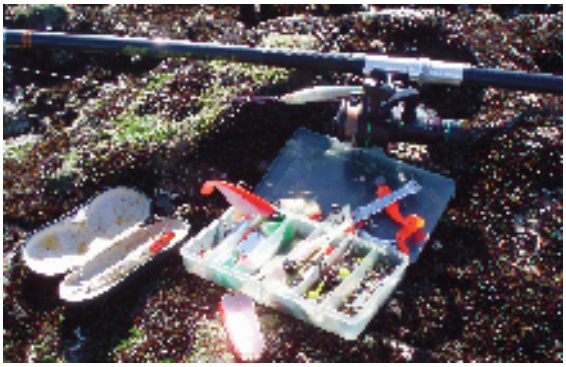
Fliegenfischen in der Dämmerung

Für das Flunderangeln kommen Buttsysteme (Paternoster) mit entsprechend großem Haken zum Einsatz. Oder man bastelt sich sein eigenes System nur mit einem Seitenarm selber. Wichtig ist dabei Butthaken der Größe ca. 1/0, denn auch kleine Flunder haben ein großes “Maul”, wenn es um Nahrung geht. Am Ende des Systems sollte eine ca. 100 g schwere Bleispinne hängen. Bei Strömung und entsprechendem Wellengang, hält es die Montage gut an der gewünschten Stelle. Ab September sind die Flunder in der Abenddämmerung und bei ruhigem Wetter aktiv. Vielleicht beißt ja auch eine Seezunge? Damit ich nicht so viele kleine Flunder fange, fädel ich bis zu drei Würmer auf den Haken. Was nicht draufpasst, schiebe ich auf die Schnur.

Für das Wolfsbarschangeln können die unterschiedlichsten Systeme eingesetzt werden. Einige nehmen das Buttsystem, allerdings mit Aal- oder Wattwurmhaken der Größe 1. Verzichten sie auf viele Perlen. Wenn schon Perle, dann eine in gelb oder rot im Durchmesser von rd. 1 cm. Ich bevorzuge ein Vorfach mit einem Seitenarm, daran kommt ein rund 1 bis 1,3 m langes Vorfach. Das Blei befindet sich rd. 20 cm unter dem Seitenarm.

Ein Sommergast ist der Hornhecht. Bei ruhigem Wetter kann man den kampfstarken Fisch von den Buhnen aus fangen. Hier kommt die Posenangeln zum Einsatz. Als Köder verwendet man ein fingernagelgroßes Stück Hering am 6er - 8er Haken. Eine weiße Pose, die nicht ausgebleit ist, hat sich bewährt. Zuerst spielt der Hornhecht damit, bevor er den Köder nimmt. Am besten beißen die Hornhechte mit auflaufendem Wasser.

Neben Naturköder gibt es aber auch das Spinnangeln. Wer schon einmal einen Wolfsbarsch an der Spinnangel hatte, der ist infiziert - nach mehr. Einfach gibt sich der Fisch nicht geschlagen. Er kämpft bis er tatsächlich an Land ist, vehement. Mit Meerforellenblinkern ist man auf der richtigen Seite. Gummifische, Jig und rd. 30 g Pilker sind auch fängig. Wenn der Fisch beißt, dann ist ihm eigentlich der Köder egal. Die beste Zeit ist der Tidenumsprung zum auflaufenden Wasser oder kurz vor Hochwasser. Das hat sich irgendwie bewahrheitet. Am besten geht das Spinnen bei (fast) Windstille von den Buhnen aus.



Und was man mit der Spinnangel kann, das müsste sich auch mit der Fliegenrute erreichen lassen. Die ersten Versuche habe ich als Neuling bei Windstille unternommen. Wie das Foto zeigt, auch mit Erfolg. Bei dem Biss kann man nur sagen: “Was für eine Aktion in der 8/9 Rute mit gelber Schwimmschnur und Meerforellenstreamer”. Da habe ich eine neue Leidenschaft entdeckt, die hoffentlich auch Hornhechte an den Haken bringt. In einer Fliegenfischzeitung war zu lesen, dass man auch auf Meeräschen gehen kann. Noch eine Herausforderung! Im Hafen und bei einigen Buhnen, (unterhalb Westturm) halten sie sich ebenso auf wie im Wattenmeer, wo wir bei Niedrigwasser Würmer graben. In der nächsten Angelsaison wird es sich zeigen. Bis dahin muss ich das Werfen noch weiter üben, denn was auf dem Trockenen so gut funktionierte, sieht am Wasser schon anders aus.

Wie ihr seht, kann man (fast) mit jedem Angelarten etwas auf Wangerooge werden. Und wenn kein Fisch beißt, dann gab es reichlich frische Luft.

Petri heil wünscht Hans-Friedrich Stenzel

Wichtige Utensilien: Grabeforke und kleiner Eimer, Lappen, scharfes Messer, Entschupper, Totschläger, Spitzzange, Gummistiefel oder Gummi-Crocks, Sonnencreme, Angelhut
Aufbewahrung von Wattwürmern: nur in Salzwasser ohne Schlick/Sand - möglichst kühl.